

Anders fotografieren – eine Reportage

# Digiscoping am Altmühlsee

Würden der Fischadler auf dem weit entfernten Baum oder der Brachvogel auf der kleinen Sandbank mitten im See doch einfach noch etwas näherkommen. Ein Wunsch, den viele Hobbyfotograf\*innen kennen. Um zumindest mit der Kamera noch näher heranzukommen, haben wir einen Einsteigerkurs im Digiscoping besucht.



Referent Dr. Jörg Kretzschmar (rechts) erklärt den Teilnehmer\*innen das Zusammenspiel von Spektiv und Smartphone.

Wenn ich eines in meiner bisherigen Zeit als Hobby-Vogelfotografin gelernt habe, dann das: keine Brennweite der Welt ist genug, auch keine 600 Millimeter. Man möchte doch immer noch näher ans geliebte Motiv herankommen, ohne dabei natürlich die Natur zu gefährden. Da Spiegelreflexkameras mit großen Teleobjektiven irgendwann an ihre Grenzen stoßen, möchte ich das sogenannte Digiscoping ausprobieren. Eine Technik, bei der eine Digitalkamera oder ein Smartphone via Adapter auf einem Spektiv befestigt wird. Denn gute Modelle wie das BTX oder ATX von Swarovski Optik besitzen eine so enorme Brennweite und Bildqualität, dass kaum eine Fotoausrüstung im fünfstelligen Preisbereich mithalten kann.

Jedes Jahr im September bieten unsere LBV-Partner, der Reiseveranstalter birdingtours in Zusammenarbeit mit Swarovski Optik, einen dreitägigen Workshop an, bei dem sich das Digiscoping ausgiebig in der Praxis testen lässt. Dabei stellten sich für mich die Fragen: Ist diese Art der Fotografie etwas für mich? Sollte ich lieber in ein gutes Spektiv investieren, statt auf ein sündhaft teures Teleobjektiv zu sparen?

Schauplatz ist der Altmühlsee mit seiner dazugehörigen Vogelinsel. Als wichtiger Brutplatz von Wiesenbrütern und als bedeutender Rastplatz für Zugvö-







Die Teilnehmer\*innen testen ausgiebig mit ihrem Smartphone.



Scheue und weit entfernte Motive wie dieser Silberreiher lassen sich per Spektiv nah heranholen.

gel hat er sich als Hotspot für viele Vogelbeobachter\*innen etabliert.

Kein Wunder, dass die Augen der zehn Teilnehmenden am frühen Freitagnachmittag leuchten und es kaum jemand erwarten kann, womöglich sogar den ansässigen Seeadler beim Fischen zu beobachten. Doch noch muss eine kurze Orientierungsrunde erstmal genügen, schließlich erwartet uns beim Abendessen ein Einführungsvortrag des Referenten und Digiscoping-Experten Dr. Jörg Kretzschmar. Auf unterhaltsame Art und Weise vermittelt er uns am späten Abend die Grundlagen des Digiscopings und zeigt, welche Möglichkeiten die Verbindung von Spektiv und Smartphone bzw. Digitalkamera bietet. Ein allgemeines Wissen über Fotografie, gerade was das Zusammenspiel von Blende, Verschlusszeit und ISO betrifft und wie sich Lichtverhältnisse auf ein Foto auswirken, sollten Teilnehmende mitbringen. Dies erleichtert den Umgang mit der neuen Technik deutlich und ermöglicht ein besseres Verständnis dafür, wann ein Bild gelingt und wann nicht.

Am Samstagmorgen werden wir von Petra Endres von Swarovski Optik Nature mit umfangreicher Ausrüstung versorgt. Wer kein eigenes Stativ, Spektiv und einen für die Digiskopie erforderlichen Adapter besitzt, kann sich hier seine Traumausrüstung für die nächsten zwei Tage zusammenstellen. So ist ein stabiles und gutes Stativ beim Digiscoping ein Muss, denn bei den großen Entfernungen ist es sehr schwierig, ein schweres Spektiv ruhig in der Hand zu halten und den Bildausschnitt zu fokussieren, geschweige denn zu fotografieren.

Unsere Gruppe wagt die ersten Gehversuche, wobei sich die meisten für das sogenannte Phonescoping entschieden haben – also eine Verbindung von Smartphone und Spektiv. Je länger ich mit meiner Spiegelreflexkamera und dem Spektiv versuche, den Silberreiher am anderen Ufer zu fokussieren, desto mehr bin ich davon überzeugt, dass sich das Phonescoping wohl doch als wesentlich einfacher gestaltet. Da es keinerlei elektronische Verbindungen zwischen Spektiv und Kamera gibt, muss ich manuell scharfstellen und das ist bei langen Brennweiten tatsächlich nicht so einfach.

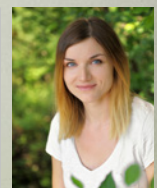
Zum Glück sind Jörg Kretzschmar und Petra Endres immer vor Ort und helfen weiter, wenn Probleme auftreten oder eine andere Ausrüstung benötigt wird. Ich teste nun den Smartphone-Adapter und bin erleichtert: Mit dem Auto-

fokus des Handys bekomme ich tatsächlich ein paar ganz gute Bilder hin. Einziges Manko: Mein Samsung-Smartphone und der Adapter sind nicht unbedingt füreinander gemacht. Da die Kameralinsen und auch die Größe je nach Hersteller stark variieren, müssen auch die Adapter immer wieder angepasst werden. So war es doch eine recht wacklige Angelegenheit, mein Handy am Spektiv zu platzieren.

Nach einigen Praxisstunden am Altmühlsee bekommen wir nach dem Abendessen eine Einführung in die Bildbearbeitung. Jörg Kretzschmar stellt verschiedene Programme vor und wir lernen, wie wir ein Bild richtig aufbauen, welcher Ausschnitt sich am besten eignet, welche Regler wir im Bildbearbeitungsprogramm drehen sollten und welche besser nicht.

Nach dem Frühstück am Sonntag geht es ein letztes Mal zur Vogelinsel, um weiter an unserer Digiscoping-Technik zu arbeiten. Die Gruppe verteilt sich im Gelände und ich beschließe, meiner Spiegelreflexkamera doch noch eine Chance zu geben. Von dankbareren Motiven, die sich kaum bewegen und relativ nah sind, gelingen mir einige gute Fotos, auch wenn ich noch nicht hundertprozentig zufrieden bin. Die Handhabung mit einem Stativ muss beim Digiskopieren wirklich in Fleisch und Blut übergehen. Das merke ich, als sich ein Eisvogel circa 100 Meter von mir entfernt in einen Baum setzt und ich versuche, auf ihn zu fokussieren. Bevor ich meine Ausrüstung auf ihn gerichtet, ihn im Sucher endlich gefunden und meine Kameraeinstellungen an die Lichtsituation angepasst habe, ist er schon wieder weggeflogen.

Nach einer abschließenden Besprechung mit wertvollen Tipps, wie die Teilnehmenden ihre Bilder im Bearbeitungsprogramm am besten verbessern können, endet der Workshop mit einem gemeinsamen Mittagessen. Ob wir nun alle schwer begeisterte Digiscoper geworden sind, lässt sich kaum sagen. Wer ästhetische Naturfotos auch mal mit Digiskopie statt mit Spiegelreflexkamera und Teleobjektiv versuchen will, kommt hier auf jeden Fall auf seine Kosten. Wer gerne Schnappschüsse macht, bekommt womöglich mehr Wissen vermittelt, als er oder sie dafür braucht. ■



NICOLE FRIEDRICH  
M.A. Soziologie

LBV-Online-Redaktion,  
Landesgeschäftsstelle  
Hilpoltstein

E-Mail:  
nicole.friedrich@lbv.de